

# Wie sieht der Arbeitsalltag in einem Arbeitsinspektorat aus?

Ein Interview mit Mag. Sandra Hirmann, MA, Arbeitsinspektorin für Kinderarbeit und Jugendschutz in Vorarlberg. Sie hat Kunstgeschichte und Denkmalpflege studiert, ist ausgebildete Sicherheitsfachkraft und war viele Jahre als Baureferentin tätig.

## Was sind die Aufgaben der Arbeitsinspektion?

Die Arbeitsinspektion überprüft die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz des Lebens und der Gesundheit der arbeitenden Menschen. Damit leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Vermeidung von Unfällen sowie von Berufskrankheiten. In ganz Österreich werden rund 250.000 Betriebsstätten mit über drei Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern betreut.



Unsere Tätigkeiten sind sehr vielseitig. Neben dem technischen ArbeitnehmerInnenschutz überprüfen wir beispielsweise auch die Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeitbestimmungen, sowie die Einhaltung des Mutterschutzgesetzes und des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes.

Ebenso bekleiden wir das Amt einer Organpartei – d.h. wir nehmen an gewerberechtlichen Verhandlungen teil und leisten durch unsere Stellungnahme schon im Vorfeld – beispielsweise bei der Neuerrichtung einer Arbeitsstätte – einen wertvollen Beitrag zur Wahrnehmung des ArbeitnehmerInnenschutzes.

Neben unserer Kontroll- und Inspektionstätigkeit haben wir auch einen großen Beratungsauftrag. Wir unterstützen die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bei sämtlichen Fragen den Arbeitnehmerinnenschutz betreffend. Dies geschieht meistens bei Vorbesprechungen von betrieblichen Projekten aber auch bei der Begutachtung von diversen Arbeitszeitmodellen wie beispielsweise Schichtplänen.

Ein mitunter nicht immer angenehmer, aber sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, sind die Unfallerehebungen. Wir ermitteln, warum ein Unfall passiert ist und prüfen in weiterer Folge, ob und wie man diesen hätte verhindern können.

## **Wie kann man sich einen Arbeitstag einer Arbeitsinspektorin vorstellen?**

Das Arbeitsleben einer Arbeitsinspektorin ist abwechslungsreich, spannend und alles andere als monoton oder langweilig. Da wir für alle Branchen von A bis Z - sprich von Abfallwirtschaft bis Zementwerk - zuständig sind, gleicht kaum ein Arbeitstag dem anderen.

An einem Außendiensttag besuchen wir Betriebe oder Baustellen und überprüfen vor Ort, ob die Bestimmungen des ArbeitnehmerInnenschutzes eingehalten werden. So kontrollieren wir beispielweise in Betriebsstätten neben raumklimatischen Bedingungen auch, ob die Sicherung der Flucht gewährleistet ist, ob gefährliche Arbeitsstoffe verwendet werden und ob Maschinen, Arbeitsmittel oder elektrische Betriebsmittel gefahrlos benutzt werden können. Wenn wir schwangere Arbeitnehmerinnen antreffen, prüfen wir, ob der Arbeitsplatz und die Tätigkeit angemessen sind und dem Mutterschutzgesetz entsprechen. Unsere Besuche sind vorwiegend unangekündigt. Der Arbeitgeber bzw. ein Arbeitgebervertreter muss sich dann Zeit nehmen, uns durch die Arbeitsstätte führen, unsere Fragen beantworten und uns Einsicht in diverse Unterlagen, wie zum Beispiel in Arbeitszeitaufzeichnungen oder in Prüfprotokolle gewähren.

Auf Baustellen richtet sich unserer Aufmerksamkeit zu aller erst auf Absturz- und Baugrubensicherungen. Bei groben Missständen kann die Baustelle von uns auch eingestellt werden. Treffen wir auf Baustellen Jugendliche an, prüfen wir genau ob die Beschäftigungsbeschränkungen die für diese besonders schützenswerte Personengruppe gelten, auch entsprechend eingehalten werden. So dürfen Jugendliche beispielsweise

nicht höher als vier Meter aufs Gerüst steigen. Auch haben Jugendliche strengere Arbeitszeit- und Ruhepausenregelungen.

## **Was sind die Herausforderungen für eine Arbeitsinspektorin, einen Arbeitsinspektor? Was ist besonders spannend und interessant?**

Die Arbeit als Arbeitsinspektorin ist sehr komplex, es gibt viele Dinge auf die man achten muss. Das Interessante ist auf jeden Fall die enorme Bandbreite. Wir kommen in alle Betriebe, denn sobald ein Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis besteht, sind wir zuständig. Wir wissen in der Früh nie genau, was uns im Lauf des Tages erwartet und welchen spannenden Herausforderungen wir begegnen werden. Wir haben Einblick in die allerneuesten Technologien sowie in brandneue Projekte. Wir erleben hautnah den Wandel in den Arbeitsprozessen sowie die damit einhergehenden Herausforderungen in der Arbeitswelt. Durch unsere beratende Tätigkeit leisten wir hier auch einen großen Beitrag, diese Prozesse mit zu gestalten und dadurch auch Arbeitsabläufe zu optimieren.

## **Warum ist die Arbeitsinspektion nach wie vor eine Männerdomäne? Sie waren auch lange als Baureferentin tätig: Wie es ist Ihnen gelungen, sich in dieser Männerdomäne durchzusetzen?**

Der technische Arbeitnehmerschutz ist der Schwerpunkt in der Arbeitsinspektion und noch immer männlich dominiert. Auch die Baubranche ist eine Männerdomäne. Es herrscht nach wie vor oft ein rauer Ton, man muss sich schon durchsetzen können. Frauen sind leider nach wie vor unterrepräsentiert. Bei uns arbeiten aktuell neun Herren und drei Damen im Außendienst. Österreichweit beträgt der Frauenanteil im Bereich des Außendienstes in der Arbeitsinspektion 27 Prozent.

Ich selbst komme aus der Baudenkmalpflege und habe lange auf Baustellen gearbeitet. Fachliche Kompetenz ist sicherlich das Wichtigste, um erst einmal ernst genommen zu werden, aber auch Social Skills sind wesentlich. Ein selbstbewusstes, authentisches und freundliches Auftreten ist Voraussetzung, um Gehör zu finden. Denn wie man in den Wald hineinruft, so kommt es zurück. Bei unserer Arbeit geht es meiner Meinung nach sehr viel um Sensibilisierung. Wir müssen klar das Signal senden: Ich bin nicht der Feind, der Vorschriften macht und das ohnehin schon schwere Arbeitsleben zusätzlich belasten will, sondern ich bin der Freund, der sich aktiv darum bemüht, dass alle auf der Baustelle



Tätigen am Abend wieder gesund zu ihren Familien nach Hause gehen können. Irgendwann ist man betriebsblind, egal in welchem Bereich man arbeitet. Und leider rückt die Arbeitssicherheit besonders auf Baustellen aufgrund von Termindruck, aber auch aufgrund von unlauteren Wettbewerbsvorteilen oft in den Hintergrund. Dann denken viele: „Ich muss ja nur ganz kurz aber dafür ganz schnell und sofort auf das ungesicherte Dach. Dafür lohnt es sich doch gar nicht, sich entsprechend zu sichern.“

Genau aus diesem Grund ist es mir persönlich ein sehr großes Anliegen, durch mein Auftreten die Bauarbeiter davon zu überzeugen, dass sie die gesetzlichen Bestimmungen nicht für die

Arbeitsinspektoren oder die Behörde einhalten müssen, sondern nur für das eigene Interesse: Für ihre eigene Gesundheit. Für ihr eigenes Leben.

Der Bau ist nach wie vor eine der gefährlichsten Branchen, mit den häufigsten und oft auch sehr schweren Arbeitsunfällen. Deshalb ist es besonders wichtig, die dort tätigen Menschen immer wieder auf die Gefahren aufmerksam zu machen und in weiterer Folge durch unsere Kontrollen aktiv zu schützen.

## **Was würden Sie Frauen raten bzw. was sind die Vorteile gerade für Frauen?**

Der Bund und damit auch die Arbeitsinspektion möchte den Anteil von Frauen im Zuge der Frauenförderung erhöhen und lädt daher nachdrücklich Frauen zur Bewerbung ein. In den nächsten zehn Jahren gehen österreichweit voraussichtlich rund 59 Prozent aller Kolleginnen und Kollegen aus der Arbeitsinspektion in Pension. Für Maturantinnen und Umsteigerinnen warten also viele spannende Möglichkeiten in ganz Österreich.

Wir bieten neben angenehmen Arbeitsbedingungen in einem familiären Team und hochwertigen Aus- und Weiterbildungsangeboten auch entsprechende Aufstiegschancen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist bei uns einer der größten Vorteile gegenüber der Privatwirtschaft. Auch gibt es bei uns keinen Gender Pay Gap, da Frauen und Männer für dieselbe Tätigkeit dasselbe verdienen. Wir haben ein flexibles Gleitzeitmodell und Mobile-Working. Man hat damit sehr viele Freiheiten und kann den Tag eigenständig einteilen und gestalten. Man ist flexibel und kann zum großen Teil selbst planen, wann man welchen Betrieb besichtigt. Darüber hinaus ist unsere Arbeit sehr sinnstiftend. Wie schon erwähnt, leistet man als Arbeitsinspektorin oder Arbeitsinspektor einen wertvollen Beitrag, Arbeitsunfälle zu vermeiden, Berufskrankheiten zu verringern und allgemeine Arbeitsbedingungen zu verbessern. Aufgrund unseres großen Wirkungskreises in der Arbeitsinspektion wird die Tätigkeit nie langweilig. Man hat die Möglichkeit, sein Wissen durch permanente Fort- und Weiterbildungsangebote während der Dienstzeit zu vertiefen bzw. sich immer wieder neu zu spezialisieren.

## **Was müssen Arbeitsinspektorinnen und –inspektoren mitbringen? Braucht man unbedingt ein technisches Studium?**

Das Ausbildungsprofil der Arbeitsinspektorinnen und Arbeitsinspektoren verändert sich gerade. Matura wird vorausgesetzt, in manchen Bereichen auch ein abgeschlossenes Studium. HTL-Absolventinnen und Absolventen sind zwar nach wie vor gefragt, eine technische Ausbildung ist jedoch nicht mehr zwingend notwendig. Von großem Vorteil ist jedoch die praktische Berufserfahrung in den einschlägigen Branchen. Wer schon in einem Betrieb oder auf einer Baustelle tätig war, weiß genau, was die jeweiligen Anforderungen bedeuten, wo genau die Belastungen und Gefahren liegen, wie Arbeitsprozesse und Abläufe funktionieren und vor allem auch, mit welchen Tricks uns die Arbeitgeber begegnen. Wir müssen in der Lage sein, viele Dinge richtig einzuschätzen und zu beurteilen, da ist Berufserfahrung auf jeden Fall ein riesen Vorteil. Da sich die Arbeitsinspektion zunehmend auch psychosozialen Belastungen widmet, sind Umsteigerinnen und Umsteiger aus dem Gesundheits- und Pflegebereich sehr gefragt. Ebenso verhält es sich mit Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern aus der Gastronomie.

Wir hoffen, dass wir durch die Verbreiterung des Anforderungsprofils in der Arbeitsinspektion mehr Frauen gewinnen können.

## **Das heißt, die Arbeitsinspektion wäre besonders spannend für Umsteigerinnen – etwa aus dem Pflege oder Gastronomiebereich?**

Auf jeden Fall. Wer schon in den einschlägigen Branchen gearbeitet hat, kann die eigenen Erfahrungen in der Arbeitsinspektion einbringen. Besonders gefragt sind, wie schon erwähnt, Umsteigerinnen aus dem Pflegebereich oder der Gastronomie. Wer beispielsweise aus der Gastronomie kommt, weiß genau, worauf man etwa in der Küche besonders achten muss, oder wie Arbeitszeitaufzeichnungen und Dienstpläne manipuliert werden. Diese Erfahrungswerte sind bei der Durchführung unserer Kontrolltätigkeit von großer Qualität und beim alleinigen Studium der Gesetze nicht lernbar.

Bekanntlich gibt es ja nicht nur Schwarz und Weiß. Viele Gesetze haben auch einen Ermessensspielraum und da ist unsere Einschätzung der jeweiligen Situation gefragt. Berufliche Vorkenntnisse und Lebenserfahrung sind dabei sicher ein großer Vorteil.

Ziel ist es immer, mit viel Fingerspitzengefühl das Beste für den ArbeitnehmerInnenschutz umzusetzen.

## **Warum ist die Tätigkeit der Arbeitsinspektorate (gerade in Zeiten des Fachkräftemangels) so wichtig?**

Gerade in Zeiten eines erhöhten Fachkräftebedarfs kommt meiner Meinung nach dem ArbeitnehmerInnenschutz eine besondere Bedeutung zu. Wenn der Arbeitgeber gut beraten ist und durch entsprechende Maßnahmen den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern das Gefühl vermittelt, dass der ArbeitnehmerInnenschutz in seinem Betrieb großgeschrieben wird, fühlen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentlich mehr wertgeschätzt. Die Bindung an den Betrieb und die Motivation, in die Arbeit zu gehen, ist dann sicherlich eine größere. In Zeiten, in denen sich die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Jobs aussuchen können, ist es besonders wichtig, dass man neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnt und die, die da sind auch hält. Wenn alle Beschäftigten gesund in die Arbeit kommen und am Ende des Tages auch wieder gesund nach Hause gehen, kann die Arbeit bis ins Pensionsalter Freude machen. Dann haben wir unser Ziel erreicht und es ist sowohl der ArbeitnehmerInnenseite als auch der ArbeitgeberInnenseite geholfen.

Abschließend kann man unsere Tätigkeit auch so zusammenfassen: Wir machen mit unserer Arbeit auf Missstände aufmerksam, orientieren uns dabei an aktuellen Studien und Forschungsergebnissen, sensibilisieren für Gefahren und verbessern mit dem Vollzug der jeweiligen Gesetze die Arbeitswelt.